

Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 342.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle in Schwedt, Brückenstraße 3, 1,25 M. für den Monat, 35 Pf. für die Woche; bei Lieferung durch unsere Boten in Schwedt frei ins Haus 1,43 M. für den Monat. Für Postbezug das übliche Postgeld. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Schwedt.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden mit 20 Pf. für die einspaltige Zeile berechnet. Die Reklamazeile kostet 60 Pf. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Stellen sowie für telephonisch aufgebene oder undeutlich geschriebene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei zwangsweiser Eintreibung kein Rabatt. Anzeigenschluß 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 301

Mittwoch, den 27. Dezember 1933

40. Jahrgang

Heß an die Auslandsdeutschen

Die Verbundenheit der Heimat mit den Deutschen im Auslande.

Rundfunkansprache des Reichsministers Rudolf Heß.

Am heiligen Abend von 21.00 Uhr bis 21.20 Uhr sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über alle deutschen Sender zu den Auslandsdeutschen in aller Welt, um die Verbundenheit mit den Deutschen im Auslande zum Ausdruck zu bringen. Er sagte u. a.:

Es ist notwendig, daß in der Heimat sich mehr als bisher Verständnis für die Auslandsdeutschen verbreitet. Groß und vielleicht größer als die materielle Not war in den Jahren nach dem Kriege für die Auslandsdeutschen die seelische Not. Nur wer draußen zwischen fremden Völkern lebte, weiß, was es bedeutet, der Verachtung der Umwelt ausgelegt zu sein, weil die Heimat hinter ihm Verachtung verdient. Ihr Auslandsdeutschen konntet euch nicht stärken an der Wandlung, die im deutschen Volke vor sich ging, weil die Zeitungen euch verschwiegen, was daheim jeder mußte, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören. Es ist ein neues Volk entstanden in der Heimat. Ihr Deutschen draußen verfluchtet den Streit der deutschen Länder und Vändchen, den Haß der Parteien und Parteichen,

denn ihr kanntet nur Deutschland und Deutsche.

Der Wunsch des greisen, verehrungswürdigen Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, nach Einigkeit wurde durch Adolf Hitler erfüllt. Nie in seiner langen Geschichte war Deutschland so einig wie heute.

Zehn Jahre konnte ich verfolgen, mit welcher Fähigkeit Adolf Hitler an der Erreichung einmal gesteckter Ziele arbeitet. Sein vorrangigstes Ziel ist ihm aber, Deutschland und darüber hinaus Europa

einen wirklichen Frieden zu sichern,

da ein neuer Krieg bolschewistisches Chaos und das Ende aller Kultur, vielleicht weit über Europa hinaus, bringen müßte. Es gehört zum wichtigsten Charakterzug dieses außereuropäischen Mannes, unter Verzicht auf diplomatische Winkelzüge

der Welt frei heraus seine Absichten mitzuteilen.

Er erklärt, den Frieden zu wollen, und das beweist, daß Sie ihm glauben dürfen.

So sende ich Weihnachtsgrüße hinaus an die Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen, an alle, die deutsch fühlen; denn deutsch sein, heißt deutsch fühlen und nicht nur deutsch reden. Mit den Weihnachtsgrüßen verbinde ich

den Dank der Heimat an die Auslandsdeutschen

für ihr oft so schweres Wirken draußen. Meine Gedanken wandern zu all den deutschen Volksgenossen, die als Angehörige fremder Staaten in Europa und außerhalb Europas leben. Mögen sie im kommenden Jahr im Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums weniger zu leiden haben als in der Vergangenheit.

Und obwohl die Deutschen Österreich für uns nicht zu den Auslandsdeutschen zählen, will ich einen Gruß an sie wiederholen, den ich am Vortage noch von der Zugspitze aus schweigend über die majestätischen, verschneiten Gipfel der deutsch-österreichischen Alpen hinüber sandte.

Wir wissen, wie treu ihr deutschen Brüder zu unserer Weltanschauung steht trotz aller Versuche, euch in Gegensatz zu uns zu bringen. Wir wissen, wie sehr ihr schweren Leiden ihr besonders in den Grenzgebieten wirtschaftlich und darüber hinaus vor allem seelisch ausgesetzt seid.

Wir sehen voll aufrichtiger Bewunderung, wie ihr trotz allem nicht verzweifelt und wie tapfer ihr die Opfer tragt um der wahren Heimat und um der Zukunft eurer Kinder und Kindeskinde willen. Gegen diesen tief wurzelnden Geist kämpft jede Gewalt vergeblich an!

nationalisten des NSD, die Nationalsozialistische Lehrerbund als Kern bilden sollen. Aufgabe der NSD, bleibe die Parole

„ein Volk — ein Erziehungsband.“

Die Facharbeit für alle Schularten und Sachgebiete werde unverändert von der Abteilung „Erziehung und Unterricht“ durchgeführt. Um schon jetzt eine Totalität zu schaffen, schlossen sich die gegenwärtig noch vorhandenen alten Lehrerverbände korporativ dem NSD an. Dadurch werde die Deutsche Erziehergemeinschaft gebildet. Der Führer der Deutschen Erziehergemeinschaft sei der Führer der NSD und des NSD, Staatsminister Hans Schemm.

Die „neutrale“ Saarregierung am Pranger.

Beschwerde der Deutschen Front an den Völkerbund.

Die Landesratsfraktion der Deutschen Front an der Saar hat an den Völkerbund ein Schreiben gerichtet, in dem sie energisch gegen die Regierungsmethoden der Regierungskommission Stellung nimmt. In dieser Protestschrift heißt es u. a.:

„Es ist klar, daß die Umwälzungen im übrigen Deutschen Reich nicht ohne tiefgehende Rückwirkungen auf das Saargebiet bleiben konnten. Es wäre nach unserer Auffassung richtig gewesen, diese innerpolitische Entwicklung und die Stellungnahme dazu

der Saarbevölkerung selbst zu überlassen, wie es dem staatsrechtlichen Aufbau des Saargebietes entsprochen hätte. Statt dessen verjuchte die Regierungskommission weit darüber hinaus durch unmittelhare Eingriffe den Gang der Ereignisse zu beeinflussen.“

Die Geduld, die der Präsident der Regierungskommission der marxistischen Presse auch bei ihren fortwährenden persönlichen Beschimpfungen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers entgegenbringt, ist in mehreren Beschwerden dem Völkerbundsrat zur Kenntnis gebracht worden. Die stete Aufreizung und Herausforderung des überwiegenden Teiles der Saarbevölkerung durch diese marxistische Presse, durch eine kleine Minderheit, und die darin liegenden Gefahren, scheint die Regierungskommission geflistentlich zu übersehen.

Vor allem ist zu beachten, daß der Präsident ausnahmslos jede nationalsozialistische Kundgebung verbietet. Die politische Betätigung deutscher Emigranten im Saargebiet artet zu einem Mißbrauch des Asylrechtes aus.“

Wenn der Präsident im vorigen Jahre von der Hereinrufung französischer Militärs gesprochen habe, so sei es ein unmöglicher Gedanke, eine Völkerbundregierung könne auch nur erwägen, die Volksabstimmung unter den Bajonetten einer interessierten Macht stattfinden zu lassen.

Die Weihnachtsansprache des Papstes.

Die Weihnachtsansprache des Papstes war sehr kurz; sie sah davon ab, auf die einzelnen Ereignisse des ablaufenden Jahres einzugehen. Der Papst betonte eingangs, es sei durchaus nicht seine Absicht, eine bedeutende Rede zu halten. Er spreche nur, weil er die Erwartung vieler, aus seinem Munde Ansichten über diese und jene Fragen zu hören, nicht ganz enttäuschen wolle. Was die internationale Lage betreffe, so erinnere er an den Ausspruch eines bekannten Bankiers über die Wirtschaftslage, daß man nämlich im Grunde gar nichts sagen könne. In der Politik würden viele Worte gemacht; aber das einzige, was man tun könne, sei beten.

Wir sind nicht Demagogen genug, um einen Neubau auf kurze Sicht zu versprechen. Das können wir nicht, und das wollen wir nicht! Wir sind uns auch zu gut dafür, jedem Berufsstand Versprechungen zu machen. Wir geben nur ein Versprechen: Wir werden arbeiten!

Dr. Goebbels.

Der Verkehr mit Milcherzeugnissen und Eiern.

Ausführungs- und Übergangsbestimmungen für die neuen Gesetze.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen haben die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Gesetzen über den Verkehr mit Milcherzeugnissen und mit Eiern erlassen und dabei bestimmt, daß die Neuordnung für Butter, Käse und Eier grundsätzlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt an werden vorbehaltlich gewisser Übergangsbestimmungen diese Erzeugnisse einheitlich durch die Reichsstelle für Me und Fette (jetzt Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Me und Fette) und durch die neugeschaffene Reichsstelle für Eier in den Verkehr gebracht.

Die Gesetze schreiben Übernahme keine vor. Auch ist sichergestellt, daß Inlands- und Auslandsware gleicher Beschaffenheit grundsätzlich auf gleichen Breiten auf den Markt kommen.

Der Inlandsverkehr soll durch die neue Ordnung nicht mehr beschränkt werden als unbedingt notwendig. Es ist daher bestimmt, daß Butter, Käse und Eier, die der Inhaber eines inländischen landwirtschaftlichen Betriebes aus eigener Erzeugung unmittelbar an den Verbraucher abgibt, der Reichsstelle nicht angeboten werden müssen.

Um den Übergang zu der neuen Marktordnung zu regeln, sind besondere Übergangsbestimmungen getroffen worden.

Zur bevorstehenden Schulreform.

Eine Mitteilung des Reichsinnenministeriums. Vom Reichsministerium des Innern wird mitgeteilt: In der letzten Zeit sind der Öffentlichkeit von verschiedenen Seiten Pläne zur Schulreform übergeben worden. Welche Kreise der Eltern und Lehrer haben über die in solchen Fällen vertretenen Auffassungen dem Reichsministerium des Innern gegenüber Beunruhigung geäußert.

Zu einer solchen Beunruhigung liegt jedoch kein Anlaß vor. Die notwendigen Reformpläne werden zurzeit in der Kulturstelle des Reichsinnenministeriums des Innern bearbeitet und zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden.

Schon jetzt kann jedoch festgestellt werden, daß der künftige Schulaufbau den Anforderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung ebenso Rechnung tragen wird wie dem Geschichtlichen. Die Ordnung unserer Schulen, soweit es in den neuen Staat hineinpaßt.

Die Weihnachtsfeier im Reichspräsidentenpalais.

Hindenburg dankte seinen Mitarbeitern. Wie seit dem Amtsantritt des Reichspräsidenten von Hindenburg üblich, hat auch in diesem Jahr im Palais des Reichspräsidenten eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier stattgefunden, zu der sich alle beim Reichspräsidenten tätigen Herren und Damen, alle Angestellten und Arbeiter unter dem Weihnachtsbaum eingefunden hatten. Der Reichspräsident selbst hielt eine kurze Ansprache, in der er den Mitarbeitern seinen Dank für die treue Mitarbeit aussprach. Es gab kleine Geschenke und Erinnerungsgaben. Hinterher wurde Kaffee getrunken. Staatssekretär Meißner gab den Dank und die Verehrung der Geladenen an den Reichspräsidenten zurück und verband damit den Wunsch für ein angenehmes Weihnachtsfest und ein gesundes Neujahr.

Schutz der Schuljugend.

Gegen übermäßige Beanspruchung bei Vereinsfesten und ähnlichen Veranstaltungen.

Der Reichsinnenminister hat den Stellvertreter des Führers, den Führer der Deutschen Arbeitsfront, den Reichsjugendführer und den Reichssportführer gebeten, ihn und die Landesregierungen bei Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit der Schuljugend nachdrücklich zu unterstützen.

Es handelt sich bei diesen Maßnahmen um einen Schutz der Jugend gegen Ansprüche, die nicht nur von der Schule und der Hitlerjugend, sondern auch von Organisationen und Vereinen für Feste, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen gestellt werden. — In der Mitteilung des Reichsinnenministeriums wird betont: Die Schüler sind durch ihre Pflichten gegenüber dem Elternhause, der Schule, dem Jugendbund und der Kirche bereits so stark beansprucht, daß jede darüber hinausgehende, zu einer Verfürgung der Nachtruhe führende Heranziehung einen Raub an ihrer Gesundheit bedeutet.

Die Deutsche Erziehergemeinschaft.

Der NSD, die einzige von Preußen anerkannte Erziehungsorganisation.

Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß in Zukunft die ihm unterstellten Behörden einen amtlichen Verkehr mit anderen Erziehungsorganisationen als der NS-Lehrerbund des nicht zu pflegen haben. Aus Verhandlungen, die zwischen dem Vertreter der Reichsleitung der NSD, Amtleiter Schwarz, und dem Staatsminister Hans Schemm geführt wurden, geht hervor, daß auch künftig die Natio-